

Ein Beitrag zum „Auszug der Achthundert“ vor 176 Jahren

Von Hartmut Reinsberg

In den ersten Jahren des 19. Jahrhunderts gab es in unserer Region unter den evangelischen Christen große Differenzen in der Auslegung des Glaubens. Die offEine besondere Würdigung erfuhr er, indem man ihn als dem Luther von Amerika bezeichnete. Neben der Schriftstellerin Frau Paust haben noch einige Familien aus Niederfrohna und Rußdorf Kontakte mit den Nachfahren in den USA. Diese Kontakte werden durch gegenseitige Besuche wieder gepflegt und zu den Ortsjubiläen von Langenchursdorf und Niederfrohna kamen z B. Nachfahren der Aussiedler. Zum 6.Feldtag in Rußdorf teilte mir auch Herr Hecht mit, dass er erst kürzlich seine Vorfahren besucht habe. Auch nach Bräunsdorf kam 1993 ein vollbesetzter Reisebus mit Nachfahren, welche von unserer Kirchgemeinde unter Regie von Pfarrer Leonhardi mit Hingabe betreut wurde. izerielle Landeskirche war für eine liberalere Auslegung, was bei den bibelfesten Anhängern auf heftige Kritik stieß, so dass diese sich an den Dresdener Pfarrer Stefan orientierten, welcher eine Auswanderung nach Amerika plante. Man war der Auffassung, dass man in Amerika frei seinen Glauben ausüben könne. Die Schriftstellerin Frau Ingerose Paust hat diese Geschehnisse literarisch aufgearbeitet und darüber einen historischen Roman „Auszug der Achthundert“ geschrieben. 1838/39 war es dann soweit, dass an die 800 Christen aus Sachsen unter Führung von Pfarrer Stefan von Bremerhaven aus mit 5 Segelschiffen die Überfahrt in die Südstaaten von Amerika wagten. Unter den Ausreisenden waren auch viele Familien aus Niederfrohna, Bräunsdorf und Langenchursdorf. Darunter war auch der aus Langenchursdorf stammende Bräunsdorfer Pfarrer Carl Ferdinand Wilhelm Walther. Pfarrer Walther fuhr mit dem Auswanderer-Schiff „Olbers“ bis in den Hafen von New Orleans und von dort dann weiter mit einem Flußschiff entlang des Mississippi bis in die Nähe von St. Louis in den Staat Missouri. Dort gründeten sie ihren“ Gottesstaat“, wo sie niemand mehr wegen ihres Glaubens verfolgen konnte. Der Anfang war äußerst schwierig und forderte viele Opfer. Dazu kam, dass der Pfarrer Stefan die gemeinsame Kasse veruntreut hatte und verstoßen wurde. Nun übernahm der Pfarrer Walther die Verantwortung für die Auswanderer und gründete die noch heute bestehende Evangelische Missouri-Synode.

Bei dieser Reisegruppe war auch ein Nachkomme von unserem ehemaligen Pfarrer C.F.W. Walther, Reverend Walther, dabei. Unsere Gäste haben sich vor allem im Kirchenarchiv für ihre Vorfahren interessiert. Nach der Suche von Sponsoren für unsere Evangelische Grundschule hatte ich mich auch an die heutigen Vertreter der Missouri-Synode gewendet, welche auf mein Ersuchen leider nicht reagierten. Ich selbst wollte vor ca. 20 Jahren mit dem damaligen Pfarrer Jung aus Niederfrohna mit mehreren Interessenten nach Amerika reisen. Leider zogen mehrere Teilnehmer ihre Reisezusage zurück, so dass wir die Reise absagen mussten. Besonders schön fand ich, dass zu den Ortsjubiläen von Langenchursdorf und Niederfrohna mehrere Nachfahren auf einer Nachbildung eines Auswanderer-Schiffes in historischen Kostümen dem Auszug der 800 dargestellt haben. Auch zu unserer 725 Jahr Feier gestaltete unsere Kirchgemeinde ein Bild mit dem Auszug der Achthundert. Der ehemalige Bürgermeister von Langenchursdorf Herr Jürgen Lindner stellte uns sein Schiffsmodell zur Verfügung und wir konnten das Modell nach einen Umbau auf Pferdebespannung im Festumzug mitführen.